

# Assessments in der Gerontologie

Prof. Dr. Margareta Halek

Department für Pflegewissenschaft, UW/H

# Agenda

- Definition und Inhalte geriatrisches Assessment
- Beispiel: herausforderndes Verhalten
- Beispiel: Kommunikation
- Zusammenfassung

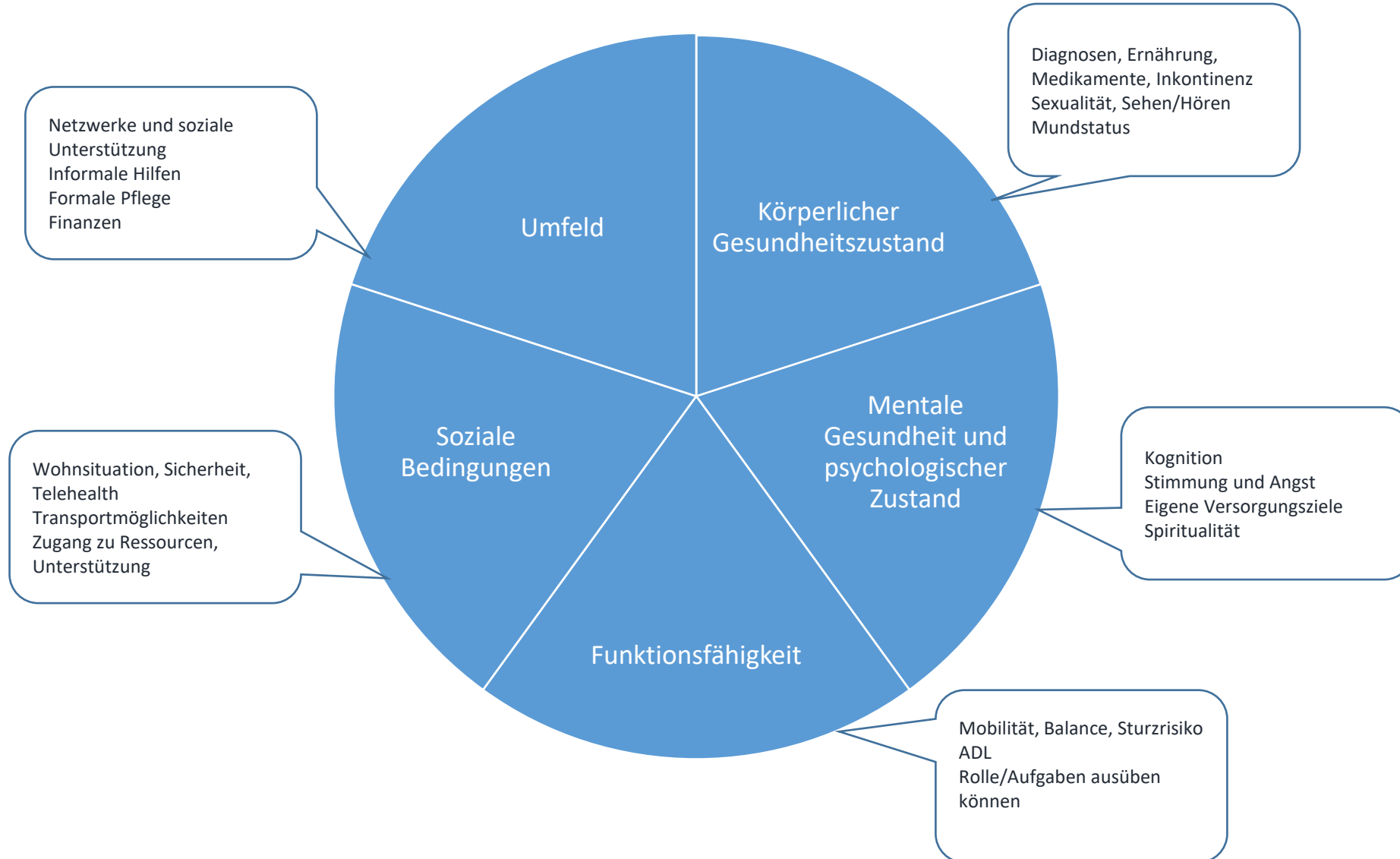
# Assessments für die Pflege von älteren Menschen

- **Ziel:** die komplexen und sehr unterschiedlichen Gesundheitsbedürfnisse und -bedarfe sowie Pflegebedürfnisse und -bedarfe einzuschätzen
- Geriatriische Dimensionen:
  - Gebrechlichkeit, Multimorbidität, Behinderung (Fried et al. 2001)
  - Drei „D“: Depression, Demenz, Delirium (Harris, 2017)
  - Fünf „M“: Mind, Mobility, Medication, Multicomplexity, „matters most to me“ (Tinetti et al. 2017)
  - Geriatriische Giganten: Einschränkungen im Sehen und Hören, Inkontinenz, Instabilität, kognitive Einschränkungen, Gebrechlichkeit und Sarkopenie

# Geriatrisches Assessment

- **Multidimensionaler, interdisziplinärer** Prozess, um Gebrechlichkeit, medizinische Aspekte, mentale Gesundheit, Funktionalität und soziale Aspekte einzuschätzen und daraus die **Versorgungs- und Behandlungsbedarfe** zu identifizieren
- Prinzipien:
  - Der Prozess ist person-zentriert
  - Die ältere Person ist einbezogen (so weit es möglich ist)
  - Sozialen und gesundheitsbezogenen Bedürfnisse müssen verlinkt werden
  - Die Assessments werden innerhalb/zwischen multidisziplinären Teams, nach einem zuverlässigen Standard durchgeführt

# Dimensionen



# Pflegerelevante Bedürfnisse des Menschen

14 GRUNDBEDÜRFNISSE NACH HENDERSON	12 LEBENSAKTIVITÄTEN NACH ROPER	SELBSTPFLEGE-ERFORDERNISSE NACH OREM	BARTHEL-INDEX	ADL-MODELL NACH KATZ
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausreichend zu essen und zu trinken</li> <li>2. Abfallprodukte des Körpers ausscheiden</li> <li>3. Sich zu bewegen und eine gewünschte Stellung beizubehalten</li> <li>4. Zu schlafen und zu ruhen</li> <li>5. Normale Atmung</li> <li>6. Die Körpertemperatur in einem normalen Bereich durch passende Kleidung und Veränderung der Umwelt zu halten</li> <li>7. Passende Kleidung zu wählen – sich- an und ausziehen</li> <li>8. Den Körper rein und gut gepflegt zu halten und die Haut zu schützen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Essen und Trinken</li> <li>2. Ausscheiden</li> <li>3. Sich bewegen</li> <li>4. Schlafen</li> <li>5. Atmen</li> <li>6. Die Körpertemperatur regulieren</li> <li>7. Sich sauberhalten und kleiden</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ausreichend Nahrung</li> <li>2. ausreichend Wasser</li> <li>3. Ausscheidungsprozesse</li> <li>4. ausreichend Luft</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Essen</li> <li>2. Toilettenbenutzung</li> <li>3. Stuhlinkontinenz</li> <li>4. Urininkontinenz</li> <li>5. Bett-/Stuhltransfer</li> <li>6. Gehen auf ebener Strecke oder Steuern eines Rollstuhls</li> <li>7. Treppensteigen</li> <li>8. Körperpflege</li> <li>9. Baden und Duschen</li> <li>10. Sich kleiden</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Essen</li> <li>2. Kontinenz</li> <li>3. Toilettengang</li> <li>4. Transfer</li> <li>5. Ankleiden</li> <li>6. Baden</li> </ol>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Gefahren in der Umwelt zu vermeiden und zu verhindern, andere zu verletzen</li> <li>2. Mit anderen zu kommunizieren durch das Ausdrücken von Emotionen, Bedürfnissen, Ängsten oder Meinungen</li> <li>3. Seinen Glauben auszuüben</li> <li>4. So arbeiten, dass man ein Gefühl der Erfüllung hat</li> <li>5. Zu spielen oder an verschiedene Formen der Erholung teilzunehmen</li> <li>6. Zu lernen, zu entdecken oder die Neugierde zu befriedigen, die zu einer normalen Entwicklung und Gesundheit führt und die verfügbaren Gesundheitseinrichtungen zu nutzen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Für Sicherheit der Umgebung sorgen</li> <li>2. Kommunizieren</li> <li>3. Sich beschäftigen</li> <li>4. Sterben</li> <li>5. Sich als Mann oder Frau fühlen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Abwendung von Gefahren</li> <li>2. Gleichgewicht zwischen Alleinsein und soz. Integration</li> <li>3. Entwicklung in sozialen Gruppen</li> <li>4. Gleichgewicht zwischen Aktivität und Ruhe</li> </ol>		

# Pflegebedürftigkeit

## Einstufungsrelevante Module des Begutachtungs-Assessments

1. Mobilität
2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
4. Selbstversorgung
5. Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen
6. Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte
7. Außerhäusliche Aktivitäten
8. Haushaltsführung



## Das neue Begutachtungs- instrument zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit

### 1. Mobilität

0 = selbstständig  
1 = überwiegend selbstständig  
2 = überwiegend unselbstständig  
3 = unselbstständig

- |   |                            |                            |                            |                            |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1.1 Positionswechsel im Bett                  | <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| 1.2 Stabile Sitzposition halten               | <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| 1.3 Aufstehen aus sitzender Position/Umsetzen | <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| 1.4 Fortbewegen innerhalb des Wohnbereichs    | <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| 1.5 Treppensteigen                            | <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |

### 1.6 Veränderungen der Mobilität innerhalb der letzten Wochen/Monate

- Verbesserung
- Verschlechterung
- Keine Veränderung
- Nicht zu beurteilen

### 1.7 Bestehen realistische Möglichkeiten der Verbesserung? (Mehrfachangaben möglich)

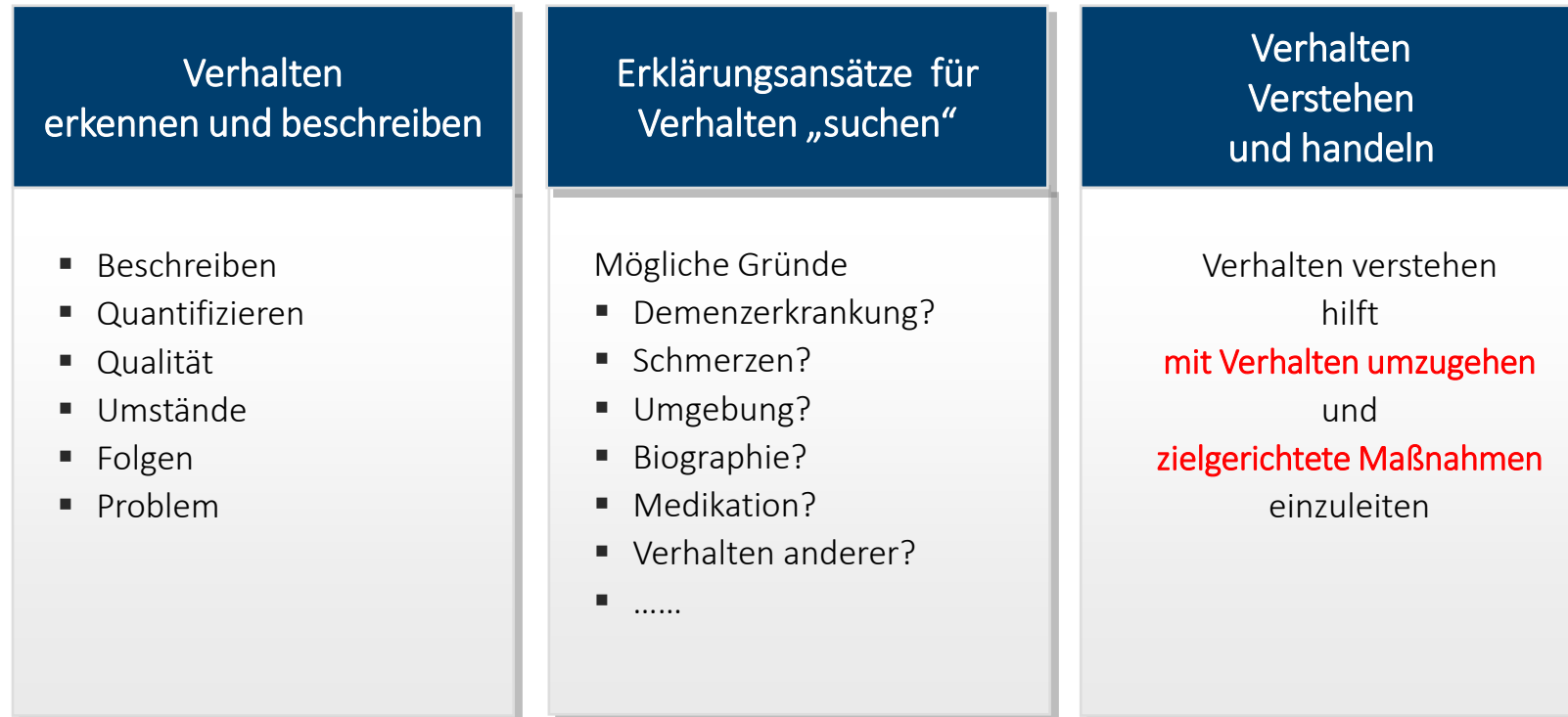
- Nein
- Ja, durch Durchführung/Optimierung therapeutischer Maßnahmen
- Ja, durch Optimierung der räumlichen Umgebung (z. B. Anbringen von Griffen und Halterungen)
- Ja, durch Hilfsmiteinsatz bzw. dessen Optimierung
- Ja, durch andere Maßnahmen, und zwar: .....
- Ja, auch ohne Maßnahmen (Rekonvaleszenz, natürlicher Verlauf)

# Beispiel

**Demenz: Umgang mit herausforderndem Verhalten**



# Verstehende Diagnostik (BMG 2007, Rahmenempfehlungen)



Welche Informationen benötigen  
Sie, um das herausfordernde  
Verhalten einer Person zu  
beschreiben?

# Verhalten beschreiben

- 1. Bezeichnung/Beschreibung des Verhaltens (bzw. der Situation)**
  - Um welches Verhalten geht es?
  - Welches Verhalten steht im Mittelpunkt?
- 2. Verhalten quantifizieren**
  - Häufigkeit (täglich)
  - Dauer (5 Minuten)
  - Stärke/Intensität (leicht, laut)
- 3. Die Umstände/den Rahmen, in dem das Verhalten stattfindet, beschreiben**
  - Zeitpunkt des ersten Auftretens
  - Ereignis beim ersten Auftreten
  - Zeiträume/Zeitpunkt des Auftretens
  - Ort, Situation, Anwesenden
- 4. Folgen/Auswirkungen des Verhaltens einschätzen**
  - Belastung, Stresserleben
  - Gefährdung der Sicherheit für BW selbst, für andere Personen und für Mitarbeiter

# Assessmentinstrumente

## Globale Verhaltensinstrumente

- **High-Impact englischsprachige (Jeon et al. 2011):**
  - Neuropsychiatric Inventory (NPI)
  - BEHAVE-AD
  - CERAD-BRSD
  - Dementia Behaviour Disturbance Scale (DBDS)
  - Neurobehavioural Rating Scale (NRS)
  - Columbia University Scale for Psychopathology in AZD
  - Manchester and Oxford Universities Scale for the Psychopathological Assessment of Dementia
  - Nursing Home Behaviour Problem Scale
  - Revised Memory and Behaviour Problem Checklist (RMBPC)
- **Globale Instrumente aus dem deutschsprachigen Raum:**
  - NPI
  - BEHAVE-AD
  - CERAD

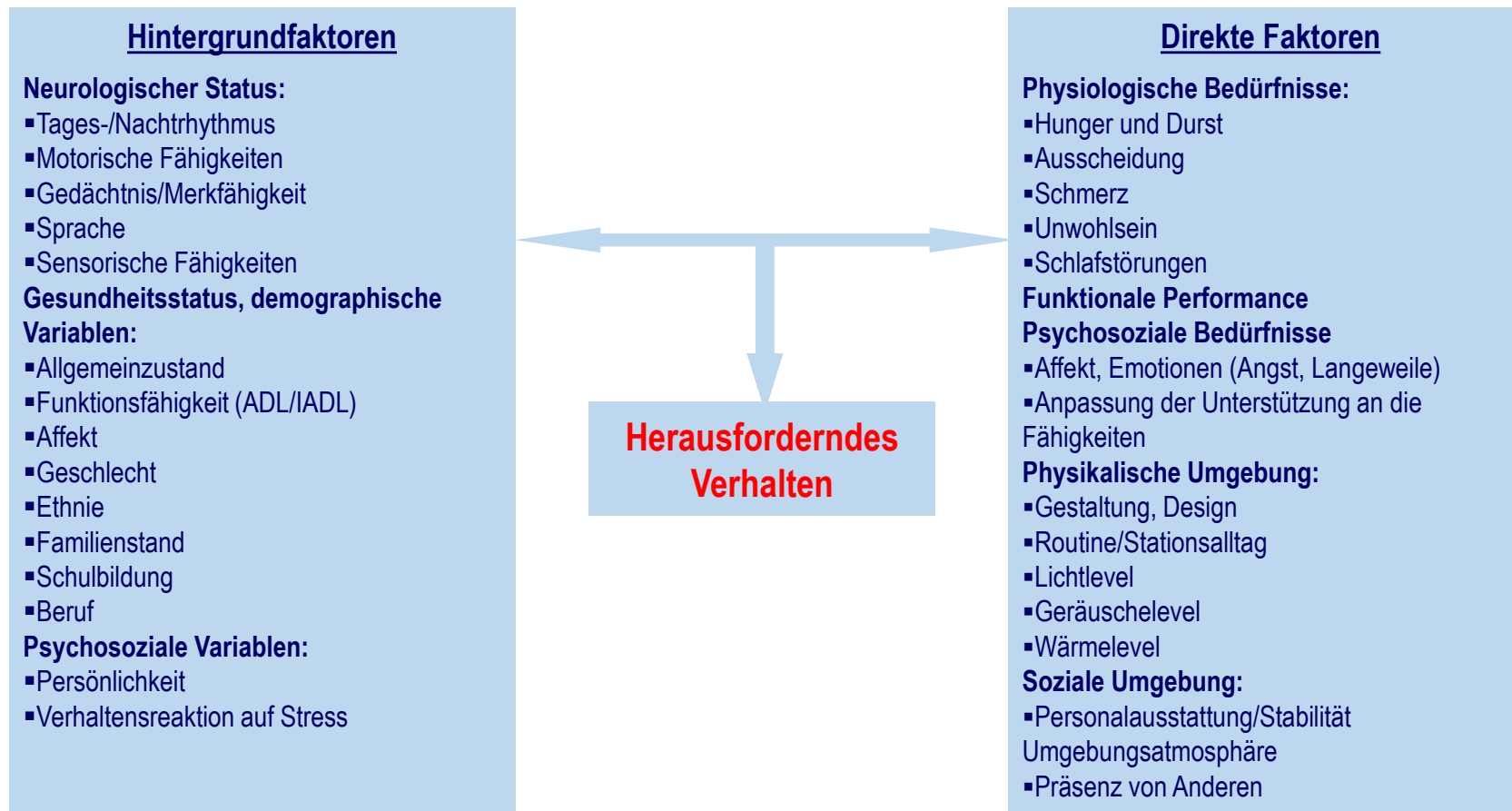
## Spezifische Verhaltensinstrumente

- Cohen-Mansfield Agitation Inventory (CMAI)
- Rating Scale for Aggressive Behaviour in the Elderly (RAGE)  
Purpose
- Pittsburgh Agitation Scale (PAS)
- Apathy Evaluation Scale (AES)

Welche Informationen benötigen  
Sie, um die Gründe für das  
Verhalten zu finden?

# Ursachen

## NDB-Modell Need-Driven Dementia-Compromised Behavior Model (Kolanowski et al. 1999)



### Hintergrundfaktoren

#### Neurologischer Status:

- Tages-/Nachtrhythmus
- Motorische Fähigkeiten
- Gedächtnis/Merkfähigkeit
- Sprache
- Sensorische Fähigkeiten

#### Gesundheitsstatus, demographische Variablen:

- Allgemeinzustand
- Funktionsfähigkeit (ADL/IADL)
- Affekt
- Geschlecht
- Ethnie
- Familienstand
- Schulbildung
- Beruf

#### Psychosoziale Variablen:

- Persönlichkeit
- Verhaltensreaktion auf Stress

### Direkte Faktoren

#### Physiologische Bedürfnisse:

- Hunger und Durst
- Ausscheidung
- Schmerz
- Unwohlsein
- Schlafstörungen

#### Funktionale Performance

#### Psychosoziale Bedürfnisse

- Affekt, Emotionen (Angst, Langeweile)
- Anpassung der Unterstützung an die Fähigkeiten

#### Physikalische Umgebung:

- Gestaltung, Design
- Routine/Stationsalltag
- Lichtlevel
- Geräuschelevel
- Wärmelevel

#### Soziale Umgebung:

- Personalausstattung/Stabilität
- Umgebungsatmosphäre
- Präsenz von Anderen

**Herausforderndes  
Verhalten**

# IdA Teil 2: Ursachen suchen - Leitfragen



Was sollten Sie über  
„Kommunikation“ wissen, um es  
als Ursache für das Verhalten  
bewerten zu können?



**IdA Innovatives demenzorientiertes Assessmentsystem**

**B: Kommunikation**

<p>1. <b>Kann die Bewohnerin, der Bewohner hören?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Uneingeschränkt ohne Hilfsmittel    <input type="checkbox"/> Uneingeschränkt mit Hilfsmitteln    <input type="checkbox"/> Unklar</p> <p><input type="checkbox"/> eingeschränkt    <input type="checkbox"/> Ohne Hilfsmittel    <input type="checkbox"/> Mit Hilfsmittel</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><b>Was ist zu tun?</b></p> <p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>2. <b>Kann die Bewohnerin, der Bewohner sehen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Uneingeschränkt ohne Hilfsmittel    <input type="checkbox"/> Uneingeschränkt mit Hilfsmitteln    <input type="checkbox"/> Unklar</p> <p><input type="checkbox"/> eingeschränkt    <input type="checkbox"/> Ohne Hilfsmittel    <input type="checkbox"/> Mit Hilfsmittel</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>3. <b>In welcher Sprache ist Kommunikation mit der Bewohnerin, dem Bewohner möglich?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Deutsch    <input type="checkbox"/> Andere Sprachen: _____    <input type="checkbox"/> Unklar</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>4. <b>Sind verbale / nonverbale Äußerungen der Bewohnerin, des Bewohners für andere verständlich?</b></p> <p>verbal:    <input type="checkbox"/> immer    <input type="checkbox"/> teilweise    <input type="checkbox"/> nie    Besonderheiten: _____</p> <p>nonverbal:    <input type="checkbox"/> immer    <input type="checkbox"/> teilweise    <input type="checkbox"/> nie    Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>5. <b>Wenn verbale Kommunikation mit der Bewohnerin, dem Bewohner möglich ist, in welcher Form findet das statt (Qualität der verbalen Äußerung)?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Spricht in zusammenhängenden Sätzen    <input type="checkbox"/> Benutzt einzelne, aber verständliche Wörter    <input type="checkbox"/> Unklar</p> <p><input type="checkbox"/> Benutzt Wörter ohne Sinnzusammenhang (für andere Personen)    <input type="checkbox"/> Benutzt nur Laute</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>6. <b>Versteht die Bewohnerin, der Bewohner verbale / nonverbale Äußerungen Anderer?</b></p> <p><b>Versteht verbale Ansprache</b>    <input type="checkbox"/> Unklar</p> <p><input type="checkbox"/> immer    <input type="checkbox"/> teilweise    <input type="checkbox"/> nie</p> <p><input type="checkbox"/> Reagiert auf Ansprache    <input type="checkbox"/> Reagiert nicht auf Ansprache</p> <p>Besonderheiten: _____</p> <p><b>Versteht nonverbale Ansprache</b></p> <p><input type="checkbox"/> immer    <input type="checkbox"/> teilweise    <input type="checkbox"/> nie</p> <p><input type="checkbox"/> Reagiert auf Ansprache    <input type="checkbox"/> Reagiert nicht auf Ansprache</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>

IdA Innovatives demenzorientiertes Assessmentsystem

B: Kommunikation

<p>7. Kann die Bewohnerin, der Bewohner das Geschriebene verstehen?</p> <p><input type="checkbox"/> immer   <input type="checkbox"/> teilweise   <input type="checkbox"/> nie</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Unklar</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p>Was ist zu tun?</p> <p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>8. Äußert die Bewohnerin, der Bewohner die eigenen Wünsche und Bedürfnisse (verbal / nonverbal)?</p> <p><input type="checkbox"/> Kommuniziert meistens die eigenen Wünsche / Bedürfnisse</p> <p><input type="checkbox"/> Kommuniziert selten die eigenen Wünsche / Bedürfnisse   <input type="checkbox"/> Kann die eigenen Wünsche / Bedürfnisse gar nicht äußern</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Unklar</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>
<p>9. Kann die Bewohnerin, der Bewohner Kontakt zu Anderen herstellen / in Kontakt mit Anderen treten?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja   <input type="checkbox"/> Nein</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Unklar</p> <p>Besonderheiten: _____</p>	<p><input type="radio"/> Klärung nötig</p> <p><input type="radio"/> Maßnahmen notwendig</p> <p><input type="radio"/> Bleibt wichtig</p>

Zusammenfassung

<p><b>B 1. Können die identifizierten Verständigungsprobleme / Kontaktschwierigkeiten das herausfordernde Verhalten ausgelöst haben?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Hören   <input type="checkbox"/> Sehen   <input type="checkbox"/> Verständigungssprache</p> <p><input type="checkbox"/> Verständlichkeit der Äußerungen   <input type="checkbox"/> Qualität der verbalen Äußerung   <input type="checkbox"/> Verständnis der Äußerungen Anderer</p> <p><input type="checkbox"/> Verständnis des geschriebenen Wortes   <input type="checkbox"/> Kontakt zu anderen   <input type="checkbox"/> Verständliche Äußerung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse</p> <p><input type="checkbox"/> Vermutlich ja: mögliche Zusammenhänge und Vermutungen kurz beschreiben</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p><input type="checkbox"/> Beim Umgang mit dem Bewohner zu berücksichtigen   <input type="checkbox"/> Maßnahmen planen:</p>	<p><input type="checkbox"/> Nein</p>
<p><b>B 2. Kann das herausfordernde Verhalten selbst eine Kommunikationsform sein und so das Verhalten erklären?</b></p> <p><input type="checkbox"/> Vermutlich ja: mögliche Zusammenhänge und Vermutungen kurz beschreiben</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p><input type="checkbox"/> Beim Umgang mit dem Bewohner zu berücksichtigen   <input type="checkbox"/> Maßnahmen planen:</p>	<p><input type="checkbox"/> Nein</p>

# Interaktion

**Feinfühligkeit:** Prompte und angemessene Reaktion der versorgenden Person auf die Bedürfnisse des Gegenübers; Grundlage ist die Fähigkeit, Bedürfnisse zu erkennen (Luderer 2014)

## KÖRPERLICHER AUSDRUCK

- 1. Gesichtsausdruck**  
(Blickkontakt möglich, Abschweifen des Blicks erlaubt, freundlich gestimmt, kongruent)
- 2. körperliche Zu-/Abwendung**  
(Wechselspiel von Nähe und Distanz, Raum und Zeit lassen, Intimzonen gewähren)
- 3. Bewegung**  
(Tempo, Entschleunigung bei körpernahen Interventionen, Sicherheit gebend/Freiraum gewährend)
- 4. Komfort**  
(Bequemlichkeit, Behaglichkeit, Sicherheit, Schutzräume gebend)
- 5. Berührung**  
(Sanftheit, Nachdrücklichkeit, Echtheit, Angemessenheit)
- 6. Rhythmus**  
(aufeinander eingespielt sein, Synchronität)

## SPRACHE

- 1. Sprachmelodie**  
(in Kongruenz zum körperlichen Ausdruck, Entspantheit)
- 2. gesprochene Inhalte**  
(Korrektheit, Verständlichkeit, Relevanz)
- 3. Sprachtempo**  
(in Bezug auf kognitive Verfassung der Gepflegten)
- 4. Rhythmus**  
(gemeinsames Verständnis, Perspektive einnehmen, Synchronität)

## ANGEBOTE

- 1. Zeit zum Nachdenken/Reagieren**  
(zur Erfüllung der Patientenbedürfnisse)
- 2. Aufwand-Nutzenrelation**  
(in Bezug auf Gesundheit, Lebensqualität usw.)
- 3. Motivation**  
(Erfolgsaussicht, Selbstwirksamkeit)
- 4. Wahrung der Intimsphäre, Würde und Entscheidungshoheit**  
(Rückfragen, Schutz, Lenkung)
- 5. situative Angemessenheit**  
(Bedürfnisse der Person, Zeit & logische Chronologie, Ort)

# Zusammenfassung

- Der/die geriatrische Patient\*in kann multiple Einschränkungen haben, die multidisziplinär zu begegnen sind.
- Die Pflegefachperson muss in der Lage sein,
  - Screening potentieller, kritischer Probleme durchzuführen
  - relevante Fachdisziplinen identifizieren und in das Assessment einzubeziehen
  - pflegerelevante Assessmentbereiche differenziert zu erfassen und zu bewerten
  - geeignete Assessmentinstrumente auszuwählen und gezielt einzusetzen
  - übergreifende Zusammenfassung aller Problembereiche für die Person/Situation zu erstellen